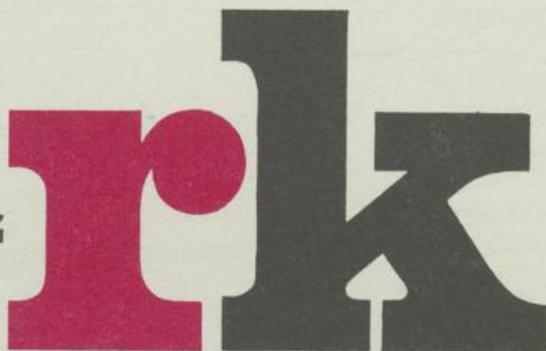


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 9. Mai 1984

Blatt 1040

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau) Neue Einbahnen in Favoriten
 Schieder zur Dioxin-Problematik
 Angelobung auf dem Rathausplatz

Kommunal:
(rosa) Für die Verkehrssicherheit: die Bodenmarkierer
 sind unterwegs
 Variantenuntersuchung für U 6-Verlängerung nach
 Floridsdorf
 Das Wohnbauprogramm 1984 - 1986
 Neue Intensivstation im Elisabeth-Spital
 Zahl der Schwangerschaftsunterbrechungen
 rückläufig

Kultur:
(gelb) Festwocheneröffnung am Samstag

Nur
über FS: 8.5. Brand im Volkstheater
 9.5. Lyrikabend im Floridsdorfer Bezirksmuseum
 Hatzl: Keine Ersparnis durch Strompreise

.....
Bereits am 8. Mai 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Neue Einbahnen in Favoriten

=++++

17 Wien, 8.5. (RK-LOKAL) Als Vorbereitung für eine geplante größere verkehrsberuhigte Zone werden in Favoriten einige Straßenteile zu Einbahnen erklärt:

- Die Erlachgasse wird Einbahn von der Steudelgasse bis zur Laimäckergasse,
- die Wilczekgasse wird Einbahn von der Quellenstraße bis zur Erlachgasse und
- die Chiarigasse wird Einbahn von der Laimäckergasse bis zur Wilczekgasse.

Die neuen Verkehrszeichen werden in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag aufgestellt werden. (Schluß) sc/ko

NNNN

.....
 Bereits am 8. Mai 1984 über Fernschreiber ausgesendet

Schieder zur Dioxin-Problematik (1)

=++++

18 #Wien, 8.5. (RK-KOMMUNAL) Mit der Dioxin-Problematik befaßt sich die Stadt Wien bereits seit einiger Zeit in Zusammenhang mit den Sanierungsmaßnahmen beim Flötzersteig, bei der EBS und der Deponie Rautenweg. Man müsse dabei nichts verstecken, sondern die völlige Wahrheit sagen. Es ist daher auch nicht wie in einer Aussendung behauptet wurde, eine "Bombe geplatzt", sondern die Ergebnisse jener Dioxin-Untersuchungen, die die Kritische Chemie im Auftrag der Stadt Wien (MA 22) durchführte, waren vorgelegt worden. Das betonte Umweltstadtrat Peter SCHIEDER Dienstag im Bürgermeister-Pressegespräch.#

Wie Schieder erklärte, werden Dioxin-Fragen in folgenden Bereichen untersucht:

- o was bedeutet es für die bereits am Rautenweg gelagerte Asche und Schlacke (gemeinsam mit Schwermetall-Untersuchungen)
- o was ist zu tun, um Asche und Schlacke so zu stabilisieren, daß nichts austreten kann (in Zusammenhang mit der von Dipl.-Ing. DDr. Wolfgang STRUNZ durchgeführten Sanierung der Deponie Rautenweg)
- o wie kann die Frage des Dioxin-Ausstoßes beim Flötzersteig gelöst werden (dazu wurden auch die Untersuchungen der Kritischen Chemie durchgeführt). Mit der Rauchgaswäsche und der Verringerung des Staub- sowie Quecksilbergehalts werden so auch die Dioxin-Werte (0,2 bis 0,5 Gramm jährlich an Emissionen) auf ein Fünfzigstel des aktuellen Wertes gesenkt.

"Man braucht das Dioxin-Problem nicht größer zu machen, es ist auch in der tatsächlichen Dimension groß genug. Wir müssen es angehen und wir gehen es an", wandte sich Schieder in diesem Zusammenhang gegen einzelne in letzter Zeit veröffentlichte Zahlen.

über die Analyse der Dioxin-Werte in der Flugasche berichtete Dipl.-Ing. Helmut LÖFFLER von der Magistratsabteilung 22: So wurden in deutschen Müllverbrennungsanlagen zwischen 5 und 110 Mikrogramm verschiedener Dioxin-Verbindungen in Flugaschen gemessen. In Wien betrug dieser Wert im Durchschnitt 33,1 Mikrogramm pro Kilogramm Flugasche (bzw. 40 Nanogramm pro Kubikmeter Abgase). (Forts.) hs/ko

NNNN

.....
Bereits am 8. Mai 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Schieder zur Dioxin-Problematik (2)

=++++

19 Wien, 8.5. (RK-KOMMUNAL) Die über Rauchgase, Staub, Dämpfe aus der MVA Flötzersteig entweichenden Dioxin-Werte werden auf dem Weg vom Schornstein bis zum Boden noch auf 1:1 Millionen bis 1:10 Millionen verdünnt. Insgesamt liegt die MVA damit um das Tausendfache unter dem Wert, der akute Schäden verursacht, betonte Löffler.

Weitere Maßnahmen gegen die Dioxin-Problematik werden die Sanierung der Deponie Rautenweg und die Verfestigung von Asche sein, wie DDR. Strunz erklärte. Entsprechende Laborversuche zur Verfestigung wurden bereits durchgeführt, um die Ausschwemmung von Schwermetallen und auch Dioxin zu verhindern. Strunz betonte außerdem, daß die bisherigen Grundwasseruntersuchungen beim Rautenweg gezeigt haben, daß Schwermetalle im Grundwasser der Deponie nicht enthalten sind. Die Deponie selbst liegt auch zum Großteil in einer Sandlinse, wobei der Sand als Filter wirkt. Strunz betonte jedoch, daß die Maßnahmen zur Deponiesanierung - sie wird mit einer Hartpolyäthylen- und einer Tegelschicht abgedichtet, um das Auswaschen durch Sickerwasser zu unterbinden - rasch geschehen müsse. Gleichzeitig wies Strunz auch auf die Problematik der Nitrate - aus der Landwirtschaft - im Grundwasser hin. Die Nitratbelastung ist in der oberhalb der Deponie gelegenen Hoffmann-Siedlung höher als im Deponiebereich, anschließend kommen die Pax-Teiche, die durch ihre Biologie diese Nitrate aus der Landwirtschaft abbauen. Strunz wies auch darauf hin, daß Dioxine kaum wasserlöslich - 1 Gramm des "Seveso-Gifts", eine unter zahlreichen Dioxin-Verbindungen, ist in 5000 Tonnen Wasser löslich - jedoch öllöslich seien.

Zur EBS-Frage erklärte Schieder, es stimme, daß Klärschlamm in den Donaukanal geleitet werde, jedoch seien die in einer Tageszeitung genannten Werte nicht richtig. Dennoch sei natürlich jedes Kilogramm zuviel. Schieder wandte sich dabei gegen die Praxis, in dem Moment, wo etwas saniert wird, dies "aufzudecken". (Forts.)
hs/ko

NNNN

.....
Bereits am 8. Mai 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Schieder zur Dioxin-Problematik (3)

=++++

20 Wien, 8.5. (RK-KOMMUNAL) Es entspricht auch nicht den Tatsachen, daß sich die Stadt Wien, wie heute in einer Tageszeitung berichtet, die Lobau in Zusammenhang mit dem Bau des Kraftwerks Hainburg "abkaufen" lassen wolle, sagte Schieder weiter. Wien kann und wird dies selbstverständlich nicht tun. Hainburg muß so gebaut werden, daß die Trinkwasserversorgung aus der Lobau gesichert ist, wenn die DOKW dies nicht will, könne sie Hainburg nicht bauen.

Auch wolle sich Wien nicht die Sanierung der Kläranlage auf diesem Umweg bezahlen lassen, betonte Schieder: Wien hat selbst versprochen, für einen 90prozentigen (derzeit 80 bis 89 Prozent, vorgeschrieben sind 70 Prozent) Reinigungsgrad zu sorgen, wird dies auch tun und natürlich selbst finanzieren. Sollten die DOKW für den Ausbau darüber hinaus noch eine weitere Verbesserung von vier bis fünf Prozent benötigen, so sei dies durch Ausbau auf Vollbiologie zu erreichen. Falls die DOKW dies braucht, müsse sie für diesen Ausbau aufkommen. Die Kosten dafür betragen rund 500 Millionen Schilling. (Schluß) hs/ko

NNNN

.....
Bereits am 8. Mai 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Angelobung auf dem Rathausplatz

=++++

22 Wien, 8.5.(RK-KOMMUNAL) Dienstag Abend fand auf dem Rathausplatz die Angelobung von 1.600 Wehrmännern der Garnison Wien statt. Landeshauptmann Leopold GRATZ erklärte, das Gelöbnis werde nicht zur Verteidigung eines abstrakten Begriffes, einer Verwaltungsorganisation oder einer willkürlich gezogenen Grenze abgelegt. Es gehe darum, die eigene Heimat zu schützen. "Wenn wir es als selbstverständlich ansehen, daß wir über unser Leben selbst entscheiden können, vergessen wir, daß in der Welt heute nur eine Minderheit von Staaten ihren Bürgern dieses Recht gibt", sagte Gratz. Er ergänzte, Österreich habe sich dafür entschieden, in Neutralität selbst über sich zu bestimmen, damit nicht andere über das Land bestimmen. (Schluß) and/ca

NNNN

Für die Verkehrssicherheit: die Bodenmarkierer sind unterwegs
=++++

1 #Wien, 9.5. (RK-KOMMUNAL) Jetzt sind sie wieder - meistens in der Nacht - auf den Wiener Straßen unterwegs: die Bodenmarkierer. Nach dem Winter müssen die Längs- und Flächenmarkierungen weitgehend erneuert werden. Bautenstadtrat Roman RAUTNER zur "RATHAUSKORRESPONDENZ": "Die Bodenmarkierungen sind von großer Bedeutung für die Verkehrssicherheit. Sie werden deshalb zuerst auf den Hauptverkehrsstraßen erneuert. Die Erhaltungsarbeiten werden rund 21 Millionen Schilling kosten." Der Bautenstadtrat appelliert in diesem Zusammenhang an die Kraftfahrer, bei den Markierungsstellen langsam zu fahren und auf die "Straßenmaler" Rücksicht zu nehmen.#

Insgesamt werden im Auftrag der Magistratsabteilung 46 Längsmarkierungen, das sind Sperrlinien, Leit- und Randlinien, in einer Länge von rund 320.000 Metern erneuert. Die Flächenmarkierungen, also Schutzwege, Haltelinien und Pfeilsymbole, erreichen eine Größenordnung von 40.000 Quadratmetern.

Die Erhaltungsarbeiten an den Bodenmarkierungen haben auf den Straßen des bevorzugten Straßennetzes begonnen. Für die Autobahnen auf Wiener Stadtgebiet sind rund 3 Millionen, für die Bundesstraßen rund 10 Millionen Schilling erforderlich.

Auch im Gemeindestraßennetz werden zuerst die Bodenmarkierungen auf den Durchzugsstraßen der jeweiligen Bezirke erneuert. Dafür ist ein Budget von rund 4 Millionen Schilling vorgesehen. Dann folgen die Straßen mit geringerer Verkehrsbedeutung. Hier kostet die Erhaltung der Bodenmarkierungen noch einmal rund 4 Millionen Schilling. Der Terminplan für die Erneuerung der Bodenmarkierungen wurde also im Interesse der Sicherheit nach der Verkehrsbedeutung der Straßen festgelegt.

Neu festgelegte Bodenmarkierungen, wie zum Beispiel Schutzwege und Parkordnungen, werden unabhängig von dieser Prioritätenreihung nach Möglichkeit sofort verwirklicht. (Schluß) sc/gg

NNNN

Variantenuntersuchung für U 6-Verlängerung nach Floridsdorf

=++++

3 #Wien, 9.5. (RK-KOMMUNAL) Auf Antrag von Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Stadtentwicklung und Stadterneuerung in seiner Sitzung am Dienstag nachmittag für die Durchführung einer Variantenuntersuchung für die Verlängerung der U-Bahn-Linie U 6 nach Floridsdorf einen Betrag von 4,6 Millionen Schilling. Schwerpunkt der Untersuchung wird die Trassierung der U 6 im 20. Bezirk sein. Die Untersuchung wird eineinhalb Jahre dauern. # (Schluß) ger/ko

NNNN

Das Wohnbauprogramm 1984 - 1986 (1)

Utl.: Vorrang für die Stadterneuerung

=++++

4 #Wien, 9.5. (RK-KOMMUNAL) Die Forcierung der Stadterneuerung kommt im kommunalen Wohnbauprogramm, das der Gemeinderatsausschuß für Stadtentwicklung und Stadterneuerung auf Antrag von Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN schloß, klar zum Ausdruck. Der überwiegende Teil der Bauvorhaben befindet sich im dicht bebauten und innerstädtischen Bereich.#

Mit folgenden Wohnbauvorhaben soll in den Jahren 1984 bis 1986 begonnen werden:

- 3., Blattgasse 5 - Blütengasse 2 - 4
 - 3., Dietrichgasse 35 - 37
 - 3., Dietrichgasse 45
 - 5., Zentagasse 35 - Viktor-Christ-Gasse 15 - 19
 - 6., Bürgerspitalgasse 4 - 6
 - 6., Bürgerspitalgasse 7 - Aegidigasse 8
 - 6., Esterhazygasse 8
 - 6., Mittelgasse 1 und 2 - Stumpergasse
 - 6., Wallgasse 13
 - 7., Kirchengasse 36
 - 7., Lindengasse 16 - Kirchengasse 14
 - 7., Schottenfeldgasse 37
 - 9., Grünentorgasse 7
 - 11., Gratian-Marx-Straße 6
 - 12., Bendlgasse 20
 - 12., Grieshofgasse 12
 - 12., Hetzendorfer Straße 16
 - 12., Hetzendorfer Straße 23
 - 12., Hoffingergasse 16
 - 12., Rechte Wienzeile 241 - 243 - Schönbrunner-Schloß-Straße 36 b
 - 12., Sechtergasse 7 - 9
 - 12., Vivenotgasse 8 - 14 - Reschgasse 20 - 22
 - 12., Vivenotgasse 66 - Wilhelmstraße 64 - 68
- (Forts.) ger/gg

Das Wohnbauprogramm 1984 - 1986 (2)

=++++

5 Wien, 9.5. (RK-KOMMUNAL)

15., Karmeliterhofgasse 7

15., Ölweingasse 3 - 5

15., Rustengasse 10

16., Arneithgasse 43 - 45

16., Hubergasse 15

16., Richard-Wagner-Platz 3 und 4

16., Rosensteingasse 5

17., Beheimgasse 59 - Weidmannngasse 5

17., Pezzlgasse 33

17., Taubergasse 19 - Geblergasse - Rosensteingasse 18

18., Schopenhauerstraße 58

19., Gugitzgasse 8 und 11

19., Obkirchergasse 29 - Arbesbachgasse 10 - 16 - Friedlgasse 42

19., Arbesbachgasse 20 - Flotowgasse

22., Schiffmühlenstraße 50 - 54

22., Schiffmühlenstraße 73.

(Schluß) ger/gg

NNNN

Festwocheneröffnung am Samstag (1)

Utl.: Volksfest auf dem Rathausplatz

=++++

6 Wien, 9.5. (RK-KULTUR/LOKAL) Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER wird am Samstag im Rahmen eines Festkonzertes der Wiener Symphoniker im Musikverein die Wiener Festwochen 1984 eröffnen. Die Begrüßungsansprache hält Bürgermeister Leopold GRATZ. Kostenlose Zählkarten für die offizielle Eröffnung sind noch im Theater an der Wiener erhältlich. Mit einem großen Volksfest auf dem Rathausplatz und einem "Tag der offenen Tür" im Burgtheater, im Musikverein, in der Universität und in der Wirtschaftsuniversität geht das Eröffnungsprogramm bis in die Abendstunden weiter.

Das Programm auf dem Rathausplatz beginnt um 13 Uhr mit Blasmusik, um 14 Uhr tritt der beliebte Clown Enrico (Heinz Zuber) auf. Weitere Programmzuckerln: Schauspieler singen mit Alexander Goebel (15.20 Uhr), Günther Frank präsentiert Alfred Böhm, Heinz Holecek und andere (17.10 Uhr), die Wiener Sängerknaben (20.22 Uhr), Festwochenfanfare, Bundeshymne und Ansprachen (20.44 Uhr), der Donauwalzer getanzt vom Staatsopernballett (21.05 Uhr). Der Abend schließt mit Auftritten der Wolfgang-Lindner-Band und der Picadilly Onions.

Im Burgtheater beginnt der "Tag der offenen Tür" um 11 Uhr. Bühnenbesichtigungen, eine Tombola, Autogrammstunden mit Schauspielern gibt es ebenso wie ein Puppentheater und eine Spielkiste für Kinder. Clown Enrico präsentiert Tiere aus dem Theater-Zoo, Burgschauspieler rezitieren Nestroy-Couplets. Am Abend um 19.30 Uhr zeigt Erwin Steinhauer sein Kabarett-Programm "Kopf hoch", Burgschauspieler singen Chansons. Kostenlose Zähl- und Platzkarten für die Attraktionen im Burgtheater gibt es in einem Kassenwagen vor dem Haus. Dort sind auch Karten für die Abendveranstaltung zum halben Preis erhältlich. (Forts.) gab/gg

NNNN

Festwocheneneröffnung am Samstag (2)

Utl.: "Open Musikverein"

=++++

7 Wien, 9.5. (RK-KULTUR/LOKAL) Auch der Musikverein präsentiert sich am Samstag mit einem "Tag der offenen Tür". Musik von Bach bis Cole Porter in allen Sälen ist die Devise. Für Abwechslung sorgen Mitglieder der Wiener Symphoniker, die Jugendblasmusik der Stadt Wien, das Johann-Strauß-Ensemble, das Bläserensemble der Nö-Tonkünstler, das Frauenkammerorchester, Sellenger's Round, Tänzer des Staatsopern-Balletts, Norman Shetlers Puppenspiele und Hans Peter Heinzl.

In der Offenen Universität gestalten Frauen des Burgtheaters ein Programm, Robert Meyer liest Karl Valentin, es gibt Radakrobatik, Feuerschlucker, Jongleure, Programme für Kinder, Zeichentrickfilme und Jazz mit der Barrelhouse-Jazz-Band, den Piccadilly Onions und anderen Formationen.

Die Wirtschaftsuni schließt sich mit einem Klavierkonzert Chormusik und Jazz mit Rudi Steger und den Vienna City Stompers dem Eröffnungsprogramm an.

Zwtl.: Drahdwaberl und Gianna Nannini am Sonntag

Am Sonntag gibt es auf dem Rathausplatz ab 15 Uhr ein großes Open Air Konzert für die jüngeren Jahrgänge. Unter dem Motto "15 Jahre Drahdwaberl" zeigt die bereits legendäre Wiener Rockgruppe ihre "Geburtstagsshow". Gianna Nannini & the primadonnas und Chris Rea & Band sorgen für internationales Rock-Flair, als zweite Wiener Band tritt "Chuzpe" auf. (Schluß) gab/ko

NNNN

Neue Intensivstation im Elisabeth-Spital (1)

=++++

9 #Wien, 9.5. (RK-KOMMUNAL) Im Elisabeth-Spital wurde an der Chirurgischen Abteilung (Vorstand Univ.-Prof. Dr. Kurt KEMINGER) nach über zweijähriger Bau- und Einrichtungszeit - die Gesamtkosten dafür beliefen sich auf insgesamt 17,6 Millionen Schilling - eine Intensivstation errichtet und in Betrieb genommen. Mittwoch wurde die neue Einrichtung, die mit den modernsten medizinisch-technischen Geräten ausgestattet ist, von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Rahmen eines Pressegespräches vorgestellt.#

Zwtl.: Zentrale Überwachung mittels EDV

Die neue Intensivstation verfügt über neun Betten, wobei die Herz- und Kreislauffunktion der Patienten von einem Schwesternstützpunkt zentral überwacht werden. Neben diesen Überwachungsgeräten wurden vier Intensivbetten mit zusätzlichen Meßgeräten bzw. einer zentralen Rechenanlage ausgestattet. Mit Hilfe dieses EDV-Systems wird die Überwachung des Zustandes jedes einzelnen Patienten dokumentarisch festgehalten; die gemessenen Daten werden gespeichert. Ergeben sich Unregelmäßigkeiten der Körperfunktionen, werden Pflegepersonal und diensthabende Ärzte durch Signale alarmiert.

Zwtl.: Akutversorgung

Ein eigenes Akutlabor ermöglicht außerdem die rasche Erstellung von speziellen Blutuntersuchungen. Ferner stehen ein fahrbares Röntgen- und Durchleuchtungsgerät sowie ein transportables Gerät zur Messung der Atemfunktion als diagnostische Möglichkeiten zur Verfügung. Darüber hinaus ist durch den Einsatz von Glasfibrerendoskopen eine Aktudiagnostik schwerer Erkrankungen des Magen- und Darmtraktes bzw. des Bronchialsystems möglich. Für den Einsatz bei akutem Lungen- und Nierenversagen verfügt die Intensivstation über Respiratoren sowie über ein Gerät zur sogenannten Jet-Ventillation und über ein Dialysegerät. (Forts.)
zi/gg

NNNN

Neue Intensivstation im Elisabeth-Spital (2)

Utl.: Großer Personalaufwand

=++++

10 Wien, 9.5. (RK-KOMMUNAL) Wegen des hohen Personalaufwandes ist diese Station, wie Abteilungsvorstand Univ.-Prof. Dr. Kurt KEMINGER erklärte, überaus personalintensiv: Zur Betreuung der neun Akutpatienten stehen insgesamt ein Oberarzt, sechs Anästhesisten, ein Turnusarzt, eine Stationsschwester sowie 17 diplomierte Krankenschwestern und zwei Stationsgehilfinnen zur Verfügung. Zum Vergleich dazu: In normalen internen Abteilungen kommen etwa elf Schwestern auf 32 Betten.

Zwtl.: Durchschnittliche Verweildauer 3,97 Tage

Die durchschnittliche Verweildauer der Patienten in dieser Akutstation beträgt 3,97 Tage. Das heißt, daß nach der Stabilisierung des Zustandes der Patient so rasch wie möglich in die Nachpflegestation verlegt wird.

Zwtl.: Insgesamt 230 "Überwachungsbetten"

Zur Zeit gibt es im Bereich der städtischen Spitäler, wie der Stadtrat erklärte, insgesamt 230 Überwachungsbetten für Patienten nach akuten Herzinfarkten, Zuständen bei Stoffwechselerkrankungen, Vergiftungen usw. Ergänzt werden diese "Überwachungsbetten" durch 47 "Dialysebetten" und 14 sogenannte "Wasser-" bzw. "Verbrennungsbetten". Darüber hinaus gibt es 68 "Intensiv-Kinderbetten". (Schluß) zi/ko

NNNN

Zahl der Schwangerschaftsunterbrechungen rückläufig (1)

Utl.: Stacher: Ein Drittel der Jugendlichen "unwissend"

=++++

11 #Wien, 9.5. (RK-KOMMUNAL) In Wien ist die Zahl der Schwangerschaftsunterbrechungen rückläufig. Wurden etwa 1975 in den städtischen Krankenanstalten 8.314 Unterbrechungen durchgeführt, so waren es im vergangenen Jahr nurmehr 4.221. Dies erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch im Rahmen eines Pressegespräches#, in dem er unter anderem auch zu den in letzter Zeit aktualisierten Diskussionen über die Fristenlösung Stellung nahm. Diese rückläufige Tendenz ist, laut Stacher, auch im Bereich der privaten Krankenanstalten festzustellen. Nach Meinung des Stadtrates ist diese positive Entwicklung nicht zuletzt auch auf die verstärkten Bemühungen, vor allem Jugendliche aufzuklären und zu informieren, zurückzuführen. Dennoch gibt es nach wie vor geradezu erschreckende Informationsmängel über Schwangerschaft, deren Verhütung und mögliche Geschlechtskrankheiten bei vielen Jugendlichen - schätzungsweise rund einem Drittel. Dies ergaben Befragungen von Ärzten des Gesundheitsamtes.

Zwtl.: Bisher 8.000 Jugendliche informiert

Aus diesem Grund wurde bereits 1978 damit begonnen, zunächst in den ersten Klassen von Wiens Schwersternschulen und später auch in den Berufsschulen sogenannte Aufklärungsgespräche durchzuführen. Diese "Gespräche" finden "paarweise", und zwar durch einen Gynäkologen und eine Sozialarbeiterin bzw. eine Ärztin und einen Sozialarbeiter zwei- bis dreimal jeweils für zwei Stunden in jeder Klasse statt. Dabei wird über Anatomie und Physiologie der Geschlechtsorgane, die Schwangerschaft bzw. deren Verhütung und über Partnerschaftsprobleme gesprochen. Bisher haben, laut Stacher, rund 8.000 Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren daran teilgenommen. (Forts.) zi/gg

NNNN

Zahl der Schwangerschaftsunterbrechungen rückläufig (2)

Utl.: Breitere Aufklärungskampagne notwendig

=++++

12 Wien, 9.5. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Dr. Stacher sprach sich bei dieser Gelegenheit für eine möglichst breite Aufklärungskampagne in dieser Form, nicht nur in sämtlichen Wiener Schulen, sondern auch in den Schulen ganz Österreichs aus. Den bisherigen Erfahrungen zufolge kommt es derzeit bedauerlicherweise immer wieder seitens mancher Schulleitungen aber auch Elternvereine zu einer Ablehnung derartiger "Aufklärungsgespräche".

Zwtl.: Spezielle Beratungsstelle

Auf Grund des großen Echos seitens der Jugendlichen wurde im Herbst 1981 im Rahmen der Sondermutterberatungsstelle, 18, Währinger Gürtel 141, auch eine spezielle Beratungsstelle für Jugendliche eingerichtet, wo jeden Dienstag von 17.30 bis 19.30 Uhr Gynäkologen und Sozialarbeiter in persönlichen und auf Wunsch auch anonymen Gesprächen über Partnerschaftsprobleme und Sexualaufklärung Rede und Antwort stehen. Das Interesse dafür steigt nach wie vor. Besucher sind vor allem junge Mädchen, die zusätzlich zu den Aufklärungsgesprächen in den Berufs- und Schwesternschulen noch offene Fragen haben. (Schluß) zi/ko

NNNN